

Ereignisschwere Lage.

Aus Paris wird uns von gut unterrichteter Seite geschrieben:

Alles drängte sich sozusagen in wenige Stunden zusammen: der Rücktritt des Kabinetts Chautemps, eine schwierige politische Krise, der Gewaltstreik gegen Oesterreich und die Bildung der neuen französischen Regierung, die den allgemeinen Erwartungen nicht entspricht. Camille Chautemps hatte außerordentliche Vollmachten gewollt, um die Ausgabe von Anleihen zu erleichtern, die die neu geschaffene autonome Kasse für die Landesverteidigung speisen sollten. Die Sozialisten wollten diese Vollmachten einer Regierung nicht geben, worin sie selbst nicht vertreten waren. Darauf zog sich Chautemps nach einer kurzen Erklärung in der Kammer kampflös zurück. Er wollte es auf keine Debatte und auf keine Abstimmung ankommen lassen, die

die schweren Risse in der Volksfront

hätten aufzeigen können. Er sah die Notwendigkeit einer nationalen Einigung ein und hielt dafür, daß die Sprengung der Volksfront nicht der richtige Weg dazu wäre. Das scheint auch die Ansicht des Präsidenten der Republik gewesen zu sein, der Blum mit der Neubildung der Regierung betraute.

In den parlamentarischen Kreisen sind diese Absichten vielleicht nicht genügend verstanden worden. Zunächst fanden zwischen Blum und den Radikalen recht komplizierte Verhandlungen über das Programm der neuen Regierung statt. Die Radikalen wollten ihren Eintritt von den Ausführungen Blums abhängig machen. Ihr rechter Flügel hätte nicht übel Lust gehabt, die Sozialisten einmal allein oder bloß mit den Kommunisten regieren zu lassen, um dem ganzen Lande die Unmöglichkeit einer solchen Kombination vorzudemonstrieren. Mitten in diese Diskussionen platzte

die österreichische Bombe.

Man hätte meinen sollen, daß die schwere auswärtige Gefahr die Parlamentarier von der Notwendigkeit für Frankreich überzeugte würde, seinen politischen Streitigkeiten ein Ende zu machen. Tatsächlich unternahm Léon Blum auch sofort einen Versuch, die nationale Einigung durch Bildung einer Regierung herbeizuführen, die vom Kommunisten Thorez bis zu Louis Marin von der republikanischen Föderation gegangen wäre, also alle Parteien umfaßt hätte, die zur demokratischen Republik stehen. Aber die Sache scheiterte am Widerstand der Gemäßigten nach Vorgängen, die in der parlamentarischen Geschichte Frankreichs einzig dastehen. Zum erstenmal haben sich die Deputierten und Senatoren der Opposition gemeinsam versammelt und zum erstenmal ist ein zukünftiger Ministerpräsident zu seinen politischen Gegnern gegangen, um sie um ihre Unterstützung zu bitten. Die Ablehnung ist ziemlich geschlossen gewesen: fast 200 Stimmen gegen 5! Der Haupteinwand war, daß es sowohl vom Standpunkt der innern wie der auswärtigen Politik

gefährlich wäre, Kommunisten in die Regierung aufzunehmen.

Dem diese seien nicht eine Partei wie eine andere. Sie würden vom Ausland beschlagnahmt, weniger in den Vordergrund würde gestellt, daß auch die Person von Blum als Chef einer Regierung der nationalen Einigung nicht beliebt. Einmal, weil Blum als Sozialist eine politische Doktrin vertritt, die

der überwiegenden Mehrheit der Franzosen nicht genehm ist. Und dann, weil Blum nach der Ansicht der Opposition schon bei seiner ersten Ministerpräsidentenschaft nicht erfolgreich war. Seine Finanz- und Wirtschaftspolitik sei in ganz übler Erinnerung. Was die Außenpolitik anbelange, so sei er einer der Hauptschuldigen an der Entfremdung Italiens.

Blum mußte also auf die nationale Einigung unter seiner Führung verzichten. Das vierte Kabinett der Volksfront gleicht dem ersten. Auch dieses enthält keine Kommunisten. Aber 1936 hatten die Leute von der 3. Internationale die Einladung zum Eintritt abgelehnt, während sie diesmal von Blum keine erhalten hatten. Der Ministerpräsident schien also nachträglich denen recht zu geben, die keine Kommunisten in der Regierung wollten. Blum freilich sagt, daß der Fall nicht gleich liege, wenn man die nationale Einigung oder ein Parteidiktat habe. Blum ist bereit, einen neuen Versuch zur Einigung zu machen, wenn die unbegreiflichen Vorurteile der Opposition unter dem Druck der öffentlichen Meinung verschwunden seien. Jedermann sieht für sehr wahrscheinlich an, daß die

gegenwärtige Regierung nur ein Provisorium

ist und daß man in absehbarer Zeit zur Einigung kommt. Aber ob sie wirklich unter Blum stattfindet? Für den Augenblick hat Frankreich wieder eine Regierung. Ihre Aussichten sind in der Kammer dieselben wie die der drei Vorgänger und im Senat ziemlich schlecht. Die Lage wird übrigens nicht von den parlamentarischen Kombinationen, sondern von den Tatsachen beherrscht. Frankreich hat täglich hundert Millionen nötig, die über die Einkünfte des ordentlichen Budgets hinaus auf dem Anleihewege für die außerordentlichen Bedürfnisse der Landesverteidigung und der Tresorerie aufzubringen sind. Findet das Kabinett Blum dieses Geld nicht, so kann es sich nicht lange halten. Und da kann man vielleicht bezweifeln, daß die sozialistische Vertiefung der Staatsfinanzen besonders geeignet ist, den Sparern Vertrauen einzufößen. Denn diese haben kaum vergessen, daß der Sozialismus dem Kapitalismus den Garauß machen will.

Man braucht nicht zu glauben, daß Frankreich gegen die Annexion Oesterreichs durch Deutschland anders reagiert hätte, wenn am 11. März eine Regierung dagewesen wäre. Früher hieß es immer, der Anschluß bedeute den Krieg. Als am 19. März 1931 der Bundeskanzler Schöber und der Reichskanzler Curtius einen Vertrag über die deutsch-österreichische Zollunion abschlossen, protestierten die Westmächte gegen diese Verletzung des Vertrages von St. Germain. Das Haager Schiedsgericht gab ihnen recht und der Vertrag mußte rückgängig gemacht werden. Heute handelt es sich um die brutale und blutige durchgeführte Einverleibung von Oesterreich in das nationalsozialistische Deutschland, das ein weit weniger harmloses Gebilde ist als das Reich unter Curtius. Und alles, was die Westmächte noch tun konnten, das war, durch ihre Botschafter in Berlin

einen papierernen Protest

einlegen zu lassen! Hitler wies ihn kalt ab. In den letzten Jahren hat sich eben verhältnismäßig geändert. Deutschland ist wieder militärisch stark. Italien, das 1934 durch den Aufmarsch am Brenner den Gewaltstreik gegen das Oesterreich von Dollfuß verhinderte, ist

keineswegs der Blick eines gesunden Kindes, aber es war wenigstens ein Blick. Und wiederum einiges später, als Dina sie ein wenig aufrichtete, sagte sie plötzlich sehr leise und im Tone ängstlicher Verwunderung: „Papi...?“ Sie hatte Christian erkannt, der am Fußende des Bettes stand.

Das war der Beginn. Als Doktor Drechsler kam und davon hörte, tat er einen Freudenprung wie ein kleiner Junge. „Jetzt wird es rasch begaun gehen!“ rief er entzückt, und niemand wunderte sich, als ihn Christian und Dina abwechselnd umarmten. Das ganze Haus befand sich in einem Freudentaumel. Die Prophezeiung des braven Doktors legte sich in beglückender Wahrheit um: Es ging bergauf und jeder kleine Fortschritt wurde zu einem wichtigen Ereignis. Die erste Puppe wanderte ins Bett, zwar nicht stürmisch begrüßt, aber immerhin freundlich angelächelt, das erste „Dinall“ erklang im Ton schelmischer Zärtlichkeit wie einst, und einmal durfte sogar Sealy, der schuldlos Verbannte, für fünf Minuten ins Zimmer kommen und einem Wollknäuel nachhaken, den Christian vor ihm tanzen ließ.

Eiselotte lachte. Sie tat alles in einem gedämpften Ton der Verwunderung, wie jemand, der von weiter kommt und sich erst bekannt machen muß. Vor der Krankheit war sie ein moliges Dummel gewesen, eine lebendige Puppe mit Ringellocken und biden Festschleppern auf Armen und Wangen. Jetzt sah, von Rissen durchdrungen, ein kleines Mädchen mit verständigen Augen im Bett, hatte das Haar kurz geschneitten und zeigte beim Nächeln unverhältnismäßig große, weiße Zähne.

„Wir müssen sie aufputzen!“ sagte Christian tatenlos. Und später geht ihr beide nach dem Stübchen. Jemand, wo es warm und sonntig ist!

„Ihr beide“, das waren Eiselotte und Dina. Die untrennbare Einheit.

„Und Papi?“ fragte Eiselotte.

„Der muß nach England, mein Mänschen! Er hat dort viel zu tun, weißt du! Aber im Früh-

ling holt er euch ab, und dann wird alles sehr schön werden!“ Mitten in diese Stimmung hinein, die noch etwas Unfertiges, Unausgeglichenes und Vibrierendes an sich hatte, fragte Dina, zu Christian gewendet: „Was ist eigentlich mit Barnhagen? Haben Sie Nachrichten?“ Er frante alles aus, was er wußte: daß Doktor Drechsler die Verbindung mit dem Sanatorium „Wienerheim“ hergestellt habe, daß es vor einigen Tagen schluss ausgehen habe, den neuesten Berichten zufolge aber wieder etwas besser gehe. „Sobald Eiselotte stärker ist, fahre ich hinaus!“ antwortete sie.

„Ja, und sobald Sie sich tüchtig ausgeschlafen haben!“ sagte er hinzu.

Sie befand sich ein wenig und ihr von den Erschütterungen der letzten Wochen noch zitterndes Herz wurde ganz weit und frei. Ich werde ihm Blumen schicken, fiel ihr ein, schöne leuchtende Blumen und ein paar Zeilen dazu.

Die Reorganisation der SBB. vor dem Nationalrat.

Bormittagsitzung vom 22. März.

In der Dienstagvormittagsitzung nimmt der Nationalrat die Diskussion des zweiten Teils der Vorlage über die Reorganisation der Bundesbahnen in Angriff. Kommissionspräsident Gafner (Sp., Bern) wird infolge Erkrankung ersetzt durch den Präsidenten der ständigen Bundesbahnkommmission, Keller (freis., Aargau); welscher Referent ist Berthoud (freis., Neuchâtel). Seit der außerordentlichen Januarsession hat die Kommission die Artikel 18-22 und 24 des Gesetzesentwurfes nochmals überprüft, die zu einstimmigen Anträgen führte. Die sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, ihre Minderheitsanträge fallen zu lassen. — Bratschi (soz., Bern) begründet diesen Entschluß damit, daß die neuen Anträge des Bundesrates und der Mehrheit den Begehren der Minderheit weitgehend entgegenkommen.

Ohne Debatte werden die zurückgelegten Artikel darauf genehmigt. Dann werden noch in Nebereinstimmung mit Art. 14 (Dienstverhältnis des Personals) die Art. 25 und 26 und 27 c des Entwurfes gestrichen.

In der Gesamtabstimmung wird das Gesetz mit 95 gegen 19 (hauptsächlich bäuerliche und liberale) Stimmen gutgeheißen. Die Vorlage geht nun an den Ständerat. Die wichtigsten Artikel 19 und 22 lauten nun:

Artikel 19: Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes erfolgt eine finanzielle Entlastung des Haushaltes der Bundesbahnen in der Weise, daß die Eidgenossenschaft

a) den Schweizerischen Bundesbahnen die Abschreibung des Ueberflusses des Rückkaufpreises über die Anlagekosten, sowie der in der Bilanz ausgewiesenen zu tilgenden Verwendungen und des Passivabzuges der Gewinn- und Verlustrechnung, wie er im Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes vorhanden sein wird, ermöglicht;

b) an die Sanierung der Pensions- und Hilfskasse einen einmaligen Beitrag von 180 Millionen Franken leistet und

c) das Unternehmen mit einem Dotationskapital von 700 Millionen Fr. ausstattet.

Die Tilgung der für die Leistungen gemäß Abs. 1 notwendigen Aufwendungen ist Sache des Bundes.

Der Bundesrat trifft die nötigen Anordnungen über die Art und Weise der Durchführung dieser Entlastung.

Artikel 22: Aus ihren Erträgnissen haben die Bundesbahnen nach der Deckung der Personal- und Sachausgaben zu decken:

a) die Kapitalkosten und übrigen Verbindlichkeiten;

b) die reglementarischen Abschreibungen (Art. 20, Abs. 1).

Ueber die Deckung eines allfälligen Fehlbetrages zur Bestreitung dieser Aufwendungen entscheidet die Bundesversammlung bei Genehmigung der Jahresrechnung.

Verbleibt dagegen ein Ueberfluß, so ist er bis auf 10 Millionen Franken jährlich einer Reserve zuzuwenden, die zur Tilgung der Schulden bestimmt ist.

Ein weiterer Ueberfluß dient der Verzinsung des Dotationskapitals mit höchstens 3 1/2 Prozent und zur Aufhebung eines Ausgleichsfonds für die Deckung von Fehlbeträgen in Jahren mit ungenügenden Betriebsergebnissen, gemäß den hierfür vom Bundesrat erlassenen Vorschriften.

Ein allfälliger Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Soweit es die Höhe dieses Restes und die allgemeine Lage des Unternehmens gestattet, sind Tarifsenkungen oder andere Vereinfachungen durchzuführen.

Milchpreisstützung

Ueber den Bundesbeschluß betr. Gewährung eines neuen Milchstützungskredites von 15 Millionen Franken referieren Helbling (freis., Solothurn) und Quartenond (f.-l., Freiburg).

Von Anfang an setzt ein großer Andrang zur Rede ein, und binnen weniger Minuten sind außer den Referenten 15 Wortamen eingeschrieben. Präsident Hauser erinnert an den in der Präsidentenkonferenz zum

Die schönen, neuen GEBR. 1500 Frühjahrs-Stoffe HESS kauft man billig und gut bei AARAU

noch um einige ganz unertragbare Grade liebenswerter als früher...

„Dufcherl, mein kleines“, sagte er und streichelte die Hand seiner Tochter. „heute geht Papi auch wieder einmal ins Büro, versteht du? Aber zu Mittag kommt er heim, um nachzusehen, ob du brav warst. Was soll er dir denn mitbringen? Bäckchen dir was!“

Eiselotte wurde nachdenklich. Nach alter Gewohnheit wollte sie an den Ringellocken ziehen, fand sie jedoch nicht an Ort und Stelle und irrte wieder ab. „Dina, was soll ich mir denn wünschen?“ flüsterte sie geheimnisvoll. Es war unmöglich, ohne Dina auch nur das Geringste zu tun, geschweige denn, einen Entschluß von Tragweite zu fassen.

Dina begann vorzuschlagen. Lauter ungeschickliche Dinge, bei denen sich so eine kleine Genesende weder erheben noch überkreuzen konnte.

Ausdruck gebrachten Wunsch, die Fraktions-

den Gedanken der Herabsetzung des Produk-

Stab (L.-L., Zug) wünscht in einer Inter-

Müller (fr. Dem., Bern) macht auf die

Abt (Sp., Aargau) betont, die Stützung

Fent (soz., St. Gallen) schreibt den Bauern

Das Transportproblem vor dem Ständerat.

Vormittags-Sitzung vom 22. März.

Der Rat beginnt mit der Beratung des

Berichterstatter ist Amthalen (ff., Obwal-

Für eine Erfassung des Wertverkehrs fehlt

Sollte man nicht, bevor man an die in dem

gende dringliche Bundesbeschluss eignet sich

Mit dem Bundesrat befaßt die Mehrheit

In der an das Eintretenreferat anschlie-

Eidgenossenschaft

Die eidgenössische Seite der zürcherischen Wahlen.

Der Machtkampf um das größte schwei-

Duttweiler zieht mit der zweitstärksten

Freiwilliger Arbeitsdienst.

(Mitgl.) In den kantonal-zürcherischen

Britische Beurteilung unserer Lage.

An der diesjährigen Generalversammlung

hier nicht die geringste Schwierigkeit in

Stromausfuhr.

Den Nordostschweizerischen Kraftwerken

Ein Schweizer in Barcelona getötet.

Nach einer Meldung des schweizerischen

Appell von Luzern.

Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz,

Hofmaier meldet sich.

M. P. In einem offenen Brief an Groß-

Urteilsbegründung im Kommunistenprozeß.

Das Divisionsgericht hat sich bei seinem

Mit Verfügung vom 9. November 1937 hat

Bei der Würdigung des Tatbestandes, wie

mann, Krebs und Schwarz vom Divisionsger-

Luzern. (Korr.) Am Samstag ist das

fälschung vor, wäre wohl auch die Unterschrift

Anfrage aufgeführten Vertrauensleute bestellt hat und gewissen Transportorganisationen das Geld gab. Obwohl das Zeugnis des Hauptbelastungszeugen Alfred Brunner in wesentlichen Punkten widerlegt werden konnte, ist im vorliegenden Fall zu sagen, dass er hier kein Wissen nur vom Hörensagen hatte. Die Unterredungen Boogs mit Bischoff und Schneider in Brugg und Aarau stehen nach dem Geständnis des Angeklagten Schneider, der sich damit selbst belastete, außer Zweifel. Die übrigen Punkte wurden ausser von der Anklage nur als Indizien aufgeführt. Zusammenfassend ist bei Boog zu sagen: Der Angeklagte hat als Leiter der illegalen Werbeorganisation für deren Ausbau gefordert und sich bereit erklärt, was ihm durch verschiedene Reisen nach Spanien und Russland ermöglicht wurde.

Andersherum, der menschlich einen durchaus sympathischen Eindruck macht, aber ein fanatischer Anhänger der Volksfront und treuer Parteianhänger sein dürfte, so dass seine Wahrheitsliebe dort aufhört, wo die Parteinteressen auf dem Spiele stehen, wird durch das Zeugnis Alfred Brunners und durch das Protokoll belastet, sowie durch die Tatsache, dass er bereits während Boogs Abwesenheit sein Stellvertreter war. Es ergab sich aus dem Willen, der spanischen Volksfront vor allem militärisch tätige Schweizer zu vermitteln, hat er sich doch selbst gerühmt, eine Gruppe tüchtiger Schweizer nach Spanien geschickt zu haben. Als Ergebnis der Hauptverhandlung wurde festgestellt, dass Andersherum nicht als Privatmann der Werbung Vorstoß leistete, sondern als Parteifunktionär und Leiter der illegalen Organisation. Eine eigentliche Anwerbung ist ihm nicht nachgewiesen. Die Leute seien schon zur Spanienfahrt entschlossen gewesen, als sie sich bei ihm meldeten.

Schneider war von Anfang an geständig, vier Spanienfahrer den Eintritt in fremden Militärdienst ermöglicht zu haben, indem er ihnen Geld und Ausweise übergab, die er vom Angeklagten Boog erhalten hat. Dieses Geständnis belastet auch Bischoff, der an sich ein wahrheitsliebender Mensch ist, aber hier leugnete, um die Interessen der Partei nicht zu schädigen. Seine ihm von der Anklage vorgeworfene Tätigkeit ist zum Teil als Vorbereitungs-handlung zu werten.

Bei den fünf freigesprochenen Angeklagten wurde vor allem darauf hingewiesen, dass den einzelnen Angeklagten strafbare Handlungen nicht oder nur ungenügend nachgewiesen werden konnten, obwohl ihr Mitwissen um die Organisation feststehe. Bei Krebs ist es insbesondere nicht erwiesen, dass er der Leiter des Basler Apparates war. Zimmerlin zeigt kein Ausmaß gegenüber Senn, dass auch in Basel jemand bestellt war, um die Leute über die Grenze zu bringen. Als nämlich der Spanienfahrer Senn ihn auffuchte, erklärte Krebs, ob man in Zürich verrückt geworden sei, dass man die Leute zu ihm schicke, es seien doch andere dafür bestimmt. Ob Dubsach dafür bestimmt war, wie die Anklage annahm, habe nicht nachgewiesen werden können. Bodenmann sei namentlich durch die bei ihm gefundenen Dokumente, seine Spanienreise und das Zeugnis in der Untersuchung belastet, aber auch ihm, wie Humbert-Droz, seien strafbare Handlungen nicht nachgewiesen.

In rechtlicher Hinsicht war zu untersuchen, ob Werbung oder Vorbereitungsleistung vorliege. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, dass von eigentlicher Werbung nur dort gesprochen werden könne, wo der Werber in der Lage ist, die Verbindung des Angeworbenen mit dem fremden Heer herzustellen, d. h. wo der Werber die Entscheidung darüber besitzt, ob der Angeworbene im fremden Heere angenommen wird; es geht also den Begriff der Werbung weiter als Rationalrat Süber in seiner Verteidigungsrede, aber hier kann Werbung nicht angenommen werden, weil keiner der Angeklagten ein solches Entscheidungsrecht gehabt haben dürfte; deshalb wurde nur auf Vorbereitungsleistung erkannt.

Hinsichtlich der Strafzumessung bestritt das Gericht seine frühere Auffassung, dass der Eintritt von Schweizern in eine der beiden kriegsführenden Parteien in Spanien schwerer zu bewerten ist als etwa der Eintritt in die französi-

sche Fremdenlegion, weil in Spanien die Gefahr, dass Schweizer gegen Schweizer kämpfen, größer ist und weil die Spanienfahrer der Neutralität unseres Landes zuwiderhandeln.

Wir müssen mit Nachdruck darauf hinweisen — erklärte Großrichter Oberst Pfenniger, der die Urteilsbegründung verlas — dass gerade die längsten Ereignisse und eindringlich zu Gemüte führen sollten, dass wir nur dann auf Respektierung unserer Neutralität hoffen dürfen, wenn wir uns selbst gegenüber fremden Mächten streng neutral verhalten.

Strafverhärtsend wurde bei den Verurteilten gewürdigt, dass sie den schweren Schaden, den sie mit ihrer Organisation dem Lande zufügten, kennen mussten; ferner, dass sie keine um persönliche Vorteile willen handelten, sondern als Ueberzeugungstäter. Wenn dennoch auf Einstellungs im Aktivbürgerrecht erkannt wurde, so nicht, um dies als Ehrenstrafe aufzufassen, sondern weil das Gericht damit hervorheben will, dass diejenigen, welche wichtige Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft verletzen, durch die Nebenstrafe zeitweise auch von dem Recht der Mitwirkung an der Bildung des Volkswillens ausgeschlossen werden sollen.

Zum Schluss teilte der Großrichter mit, dass eine Anzahl Spanienfahrer in contumaciam meist zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Einstellungs im Aktivbürgerrecht verurteilt wurden. Der Prozess gegen den abwesenden Hofmaier wurde ausgesetzt.

Die zweite Etappe der leistungsfähigen Obstverwertung.

(Eingel.) Mit Sorgen haben die Obstbauern, die Verwertungsorganisationen, der Obsthandel und namentlich auch die eidg. Alkoholverwaltung der Verwertung der leistungsfähigen großen Obstsorten entgegen gesehen. Es wurde wiederum die Parole der möglichst brennlosen Verwendung ausgegeben wie im sehr geringen Herbstjahr 1936. Damals konnte sie gut gehalten werden. Schwieriger war die Lösung der Aufgabe im Jahre 1937 bei der großen Obstmenge, welche bezüglich der anfallenden Mostkämpel den bisherigen Rekord in unserem Lande schlug. Man bedenke, dass unter ähnlichen Umständen im Herbst 1935 800 Wagen Obstspirit hergestellt worden waren! Im Herbst 1937 dürften es dagegen nurmehr 100-150 Wagen sein, indem die gewerblichen Mostereien überhaupt keine Trester brennen dürfen und Mostobst nur dann, wenn der Nachweis erbracht werden konnte, dass wirklich keine andere Verwertungsmöglichkeit als das Brennen vorlag, und das war eben doch selten der Fall. So kann denn festgestellt werden, dass der Versuch, der möglichst brennlosen Obstverwertung im Herbst 1937 trotz der riesigen Obstmenge gelungen ist. Die Vorbereitungen waren frühzeitig an die Hand genommen worden. Der Export von Herbstobst gestaltete sich angesichts der tiefen Preis-lage über Erwarten gut. Der inländische Markt erwies sich für unser Obst als sehr aufnahmefähig, 500 Wagen Wirtschafts- und Kochobst sind zu verbilligten Preisen an die Bergbevölkerung und an Arbeitslose in den Städten verabreicht worden. Diese Aktion hat viel Freude bereitet und viel Dankbarkeit geerntet. Auf diese Weise wurde der Früchtesegen unvergleichlich viel besser angewendet und ausgenutzt, als wenn dieses Obst gebrannt worden wäre. 300 Wagen Mostobst wurden auf Obstkonzentrat aufgearbeitet, wovon sich rund 250 Wagen ergaben. Das Konzentrat beansprucht nur etwa einen Siebentel des Raumes von gewöhnlichem Obst-saft. Die Mostereien hatten Hochbetrieb: Die Kelder sind überfüllt mit vergorenen und un-vergorenen Obstsaften. Die getrockneten Trester stehen in großen Mengen zur Verfügung.

Die Mostobsternte 1937 ist aufgearbeitet, aber sie ist noch nicht verwertet. Die Verwertung des noch vorhandenen Tafelobstes der Ernte 1937 dürfte ohne erhebliche Schwierigkeiten möglich sein. Ganz anders verhält es sich nun aber mit dem Absatz der großen Most-vorräte und mit der Verwertung der Konzentrate. Alle großen Anstrengungen des letzten Herbstes mühten eine schwere Einbuße erleben, wenn nicht auch hier der zweite Schritt bei der leistungsfähigen Obstverwertung gelingen würde. Wir dürfen ohne Ueberhebung sagen, dass die schweizerische Obstverwertung im letzten Herbst ihre schwierigste Aufgabe gelöst hat. Sie zeigte gleichzeitig damit, dass der schweizerische Obstbau auf dem besten Wege sich befindet, sich zu einem fortschrittlichen Obstbau aufzuschwingen, der den modernen Anforderungen der Volkswirtschaft gerecht zu werden sucht und auch gerecht zu werden vermag.

Nun geht der Appell an das gesamte Schweizervolk, dass es an seiner Stelle seine Pflicht und Schuldigkeit ebenfalls tue. Der zweite Schritt — der Obstkonzentrat — ist seine Sache. Die großen Vorräte an vorzüglichem vergorenen und unvergorenen Obstsaften müssen weggetrunken werden. Wenn es um die Reform in unserem Obstbau und in unserer Verwertung wirklich zu tun ist, der darf nicht bei bloßer Kritik verbleiben, sondern hat die moralische Pflicht, an seinem Orte auch mit Taten mitzuwirken, damit es besser kommt. Diese praktische Tat ist ausschlaggebend für den endgültigen Erfolg der leistungsfähigen, neuzeitlichen Obstverwertung. Der Konsum von einheimischem Obstsaft ist ein vitales Problem der schweizerischen Volkswirtschaft. Wir müssen wieder Platz schaffen in den Kellern unserer Mostereien für die Aufnahme neuer Ernten. Auch die vorhandenen großen Vorräte an Obstkonzentrat müssen verwertet werden. Wir können sie nicht einfach liegen lassen. Sie werden in obsterben Jahren gute Dienste leisten, aber wir müssen auch darnach uns einrichten, dass schon im nächsten Herbst wieder ein gutes Obstjahr sich ergeben könnte. Die Krönung des Wertes vom letzten Herbst liegt in der vermehrten Wertschätzung unseres Schweizerobstes durch unser Volk und muss vor allem auch darin zum Ausdruck kommen, dass der einheimische Obst-saft seinen Konkurrenzprodukten viel systematischer vorgezogen wird. Je mehr unsere Mostobstverwertung auf brennfreier Grundlage sich ausbaut, umso größer muss auf der andern Seite auch der Absatz sein für den vergorenen und unvergorenen Obstsaft, wenn diese gefunden und unterstützungswerten Bestrebungen Erfolg haben sollen. Es liegt letzten Endes also an den Konsumenten selbst, das Schicksal unserer schweizerischen Obstverwertung zu bestimmen. Möge jeder an seinem Orte sich dessen bewusst sein und konsequent den Absatz der einheimischen Obstsorten durch reichlichen Konsum unterstützen! Das ist der zweite Schritt zum endgültigen Erfolg in der Frage der Sanierung der Defizitwirtschaft der eidgenössischen Alkoholverwaltung.

Unglücksfälle und Verbrechen

Kind überfahren.

Am Dienstagmorgen war eine Frau an der Schaffhauser-Regensbergstraße in Dersikon mit einem andern Frau im Gespräch. In dieser Zeit näherte sich ein Tram von Dersikon her, das die Frau mit ihrem vierjährigen Tochterchen benutzen wollte. Als sie das Trottoir verließ, kam im gleichen Augenblick ein Lastwagen. Frau und Kind gerieten unter diesen. Während die

Frau zwischen die Räder zu liegen kam und keine Verletzungen davontrug, wurde das Kind vom Auto erfasst und sofort getötet. Es handelt sich bei dem verunglückten Kind um die vierjährige Ruth Amweg in Dersikon.

Sturz vom Velo.

Der 25jährige, ledige Emil Bänziger fiel im Alter so unglücklich vom Velo, dass er schwere Verletzungen erlitt, die zum Tode führten.

Töblicher Verkehrsunfall.

In der Nähe von Hildisrieden fuhr der Motorradfahrer Hans Stadelmann aus Rothenburg auf einem Kieshaufen und stieß dann an eine Telefonstange, wobei er vom Rad geschleudert wurde. Die Verletzungen des 25jährigen ledigen Mannes waren so schwer, dass er auf dem Platze verschied.

Schweres Unglück in einem südafrikanischen Goldbergwerk.

Aus Johannesburg wird gemeldet, dass bei einem Bergsturz in einem Goldbergwerk 9 Eingeborene getötet und 18 verletzt wurden.

Des Schmuckes beraubt.

Bei der Ankunft in Meg stellte eine aus Zürich kommende Dame den Verlust eines kleinen Koffers fest, der Platinstücke und Diamanten enthielt, und eines Bisontmantels, alles zusammen im Werte von 70,000 Fr.

Dorfbrand.

In der slowakischen Gemeinde Nizna im Arwagebiet in der Nähe der polnischen Grenze brach am Dienstag ein Großfeuer aus, das den halben Ort einäscherte. 65 Häuser und Geschäfte wurden vernichtet. Ein Kind verbrannte, ein zweites erlitt lebensgefährliche Verbrennungen.

Handel

Errichtung eines schweizerischen Freihafens in Lyon.

Dem „Matin“ wird aus Lyon gemeldet: Derriot führte bei einer wichtigen Sitzung des Ausschusses zur Vertretung der Interessen des Quartiers „La Mouche“ den Vorstoß und erklärte bei dieser Gelegenheit: „Ich habe zusammen mit Bedouce einen Plan aufgestellt, um in La Mouche der Schweiz einen Freihafen einzuräumen, der mit einem weiteren Freihafen in Sète zusammenarbeiten würde. Dies scheint mir von großer nationaler Bedeutung zu sein. Die Notwendigkeit eines solchen Freihafens drängt sich auf angesichts des Umstandes, dass es an der Schweiz liegt, zur Schiffarmachung des Oberlaufes der Rhone beizutragen; denn ein Hafen erhält seinen Wert nur durch die Vielfältigkeit seiner Verbindungswege.“

Radio

Donnerstag, den 24. März.

- 6.30 Frühturnkurs.
- 12.00 Drei Klaven: Horowitz — Menuhin — Sigt.
- 12.29 Zeit. Wetter. Nachrichten. Börse.
- 12.40 Unterhaltungskonzert.
- 13.45 Zeit. Schluß.
- 16.00 Für die Kranken.
- 16.30 Aus Schubert Niedereck.
- 16.59 Zeitzeichen.
- 17.00 Leichte Musik.
- 17.40 Sonate von Joh. Seb. Bach.
- 18.00 Wetter. Radiokalendar.
- 18.10 Mary Joffe und Richard Lawber singen.
- 18.30 Technik im Theater. Klavier.
- 18.55 Kleiner Geschichtskalendar.
- 19.00 Zeit. Verkehrsmittelungen.
- 19.15 Prof. Arnold Heim, ein großer Mensch, Lehrer und Forscher. Vortrag.
- 19.45 Wetter. Nachrichten.
- 19.55 Schulmittlungen.
- 20.00 Unvorhergesehenes.
- 20.05 Radiokonzert.
- 20.45 Cuno Amiet zum 70. Geburtstag (20. März).
- 21.25 „Pariserinnen.“ Musikalisches Lustspiel.
- 22.25 Programm für morgen. Schluß.



Toiletten
Badewannen
Closets
Bidets
installiert mit besonderer Sorgfalt das
Spezialgeschäft für sanitäre Anlagen

Wullshleger & Rütschi
Aarau
Bleichemattstrasse 11
Telephon 26
1369

ASTRA

nur — ASTRA — für Ihre feine Küche

Wohnungs-Markt

Einfamilienhaus

an ruhiger, sonniger Lage in Aarau im Gaisquartier, enth. 6 Zimmer, Bad, Zentralheizg. zc. Solider Bau, ist vorteilhaft zu verkaufen. 1727
Nähere Auskunft erteilt der Beauftragte:
H. Wehli, Notar, Aarau.

Restaurant

zu mieten gesucht von fachkundigen Ehepaar. Uebernahme sofort oder später. Ausführl. Offerten unt. Chiffre 3.D. 563 an Rudolf Mosse N.G. Zürich.

Zu mieten gesucht: 3-Zimmer-Wohnung

auf Mitte Mai (event. mit Garten)
Offerten unter Chiffre A 1802 Z an Drell Fühlmann, Aarau.

Zu vermieten: 3-Zimmer-Wohnung

in neuerstem Hause mit schönem Tiergarten. Preis Fr. 1700.— inkl. Zentralheizg. (Vaselfest Garage zu vermieten). 1804
Ankunft b. D. Gmachel, Lengburg, Mattenweg 1282

Zu mieten gesucht: Auf 1. St. 3-er 2-Zimmerwohnung

mit Bad, in Buohs, Nähe Stadtarene.
Offerten unter Chiffre A 1809 Z an Drell Fühlmann, Aarau.

Zu vermieten: Das große Verkaufslokal

Vordere Vorstadt No. 9, Auskunft Telephon 545.

Zu vermieten: 4-Zimmer-Wohnung

Per sofort oder später sehr schöne, komfortable, große

Zu vermieten: Schön möbl. Zimmer

mit Zentralheizg. an Herrn oder Fräulein.
Zu vermieten bei Kohler, Zigarrenhaus, Bucherstr. 19, Aarau.

Zu verkaufen, eventuell zu vermieten: Einfamilienhaus

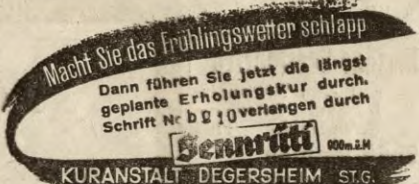
7 Zimmer mit allem modernen Komfort, Garage, Garten, sonnig u. ruhig. (Neumattstraße Buohs.)
Offerten unter Chiffre A 1761 Z an Drell Fühlmann, Aarau.

Zu verkaufen: Einfamilienhaus

mit 6 Zimmern, Badzimmer, Zentralheizg., schöner Umgebung. Sehr preiswert, weit unt. amtlicher Schätzung.
Offerten unter Chiffre A 892 Z an Drell Fühlmann, Aarau.

Mietverträge

sind zu begeben bei der Expd. des Margauer Tagblatt Aarau



Der neuzeitliche Bungalow
lockt jeden Kenner, der sich ein gemächliches, gesundes Heim wünscht, das für die Hausfrau praktisch aufgestellt ist.
Erkundigen Sie sich über die Methoden der bedeutendsten Schweizer-Firma, die im Bau von Eigenheimen spezialisiert ist: Chalets, Villen, moderne Holzhäuser.
Verlangen Sie unsere reich illustrierte Gratis-Broschüre.

Winckler-Werke - Fribourg

Wäsche zu verkaufen
1a. Wäsche zu billigen Preisen: 6 Ober-Eintücher mit Stäckeri, 6 Unter-Eintücher, 1a. doppeltfäden, 6 Bettanzüge Fr. 150.—. Prompter Versand, portofrei, Umtausch gestattet. Hans Kammerer, Halde 28, Aarau. 1739

Schon beginnen die ersten Riviera- und Neapel-Rom-Gesellschaftsreisen. Programme durch das Reisebüro E. Hoffmann's Söhne, Aarau. 1330

REF. K. CH. Mittwoch punkt 8 Uhr Probe Me!

Bezirksgericht Aarau

Öffentliches Inventar Ausgefändig mit der Aufforderung an die Gläubiger und Schuldner mit Einfluß der Bürgschaftsgläubiger ihre Forderungen und Schulden binnen der Eingabefrist anzumelden...

Rechnungsruf. 1797

- 1. Metz Walther, geb. 1868, Dr. jur. und phil. h. c. alt Oberichter, von Aarau und Wetzikon, in Aarau; gestorben am 24. Februar 1938. Eingaben an die Gemeindegemeinschaft Aarau; Frist bis 5. April 1938.

RADIO-Reparaturen sind ein Spezialgebiet und verlangen genaue Messeinrichtungen. P. Lienhard, dipl. Elektrotechniker, Entfelderstr. 3. Aarau. Telefon 21.95. 4

Tricot-Bürgi Aarau - Igelweid Frühjahr 1938 Die Neuheiten sind da! Besichtigen Sie unsere zwei grossen Schaufenster. 1541

Umzüge-Verfahrten nach allen Richtungen. 1. April Solothurn-Aarau-Büsch. 1766 Fritz Rohler Brunnenstrasse 18, Telefon 67.313, Zürich-Höngg.

- 1375 Fr. Koch-Aepfel 4 kg - .90 Tafel-Aepfel 1 kg - .40 Kalif. Aepfel 1 St. - .10 Birnen 1/2 kg - .55 Kartoffeln, schöne 10 kg 1.80, 50 kg 7.- Zwiebeln 1 kg - .40 Knoblauch 1 kg - .45 Citronen 8 Stück - .50 Grape Fruits 2 St. - .30 Orangen, saft. 1 kg - .60 Blutorange 1 kg - .70 Datteln 1/2 Pfd. - .40 Span. Nussli 1/2 kg - .35 Prinzessbohnen - .70 Schnittbohnen - .70 Julienne - .30 Würfelzucker 2 1/2 kg 1.25 Zwetschgen, gedörte 1 kg - .75 empfiehlt h61lich

emphicht h61lich JAKOB ROHR ZUM ADLER Tel. 257. Hauslieferung

SCHWEIZER MUSTERMESSE BASEL 26. MÄRZ - 5. APRIL 1938 Einlade Fahrkarten gelten zur Rückfahrt

Nd.-Erlinsbach, den 21. März 1938.

Danksagung.

Wir danken allen denjenigen, welche unserem lieben Vater und Großvater

Emil Kreis-Käser

das letzte Geleite gegeben haben. Besonderen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie der hiesigen Musikgesellschaft und dem Veteranenbund für ihre letzte Ehre, ebenso herzlichen Dank dem Hochw. Herrn Pfarrer Meier für seine erhebenden Trostesworte.

Die trauernden Hinterlassenen.

Aarau, den 23. März 1938. Bahnhofstraße 11.

P. P.

Tiefbetrubt machen wir Ihnen die schmerzliche Mitteilung, dass heute in der Morgenfrühe unsere liebe, gute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Elisabeth Rohr-Widmer

am Ende des 85. Altersjahres sanft entschlafen ist. Ihr Leben war aufopfernde Liebe und Arbeit. Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren zu wollen.

Die Trauerfamilien.

Beerdigung: Freitag den 25. März 1938, nachm. 2 Uhr. Leidzirkulare werden in Aarau keine versandt.

Suhr, den 22. März 1938.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester

Bethli Bertschi

sprechen tiefgefühlten Dank aus Die Tieftrauernden.

I. Siegenhaftsteigerung

Im Konkurse des Weenli Johann, Schneidermeister, in Buchs gelangt nachbeschriebene Siegenhaft am Dienstag den 5. April 1938, nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasthof zur Brauerei, in Buchs an erste öffentl. Steigerung, nämlich: Grundbuch Buchs Nr. 462. 1285 Kat. Plan 14, Parz. Nr. 1100. Schätzung: 5,98 Aren Hausplatz und Garten, Hinterdorf Fr. 2,500.-

Wohn- mit Geschäftshaus Nr. 151, brandversichert zu Fr. 46,000.- Fr. 48,500.- Konkursamtliche Schätzung Fr. 47,000.-

Die Steigerungsbedingungen und das Last w rzeichnis liegen vom 21. März 1938 hinweg während 14 Tagen beim unterzeichneten Konkursamt zur Einsicht auf. Aarau, den 25. Februar 1938. Konkursamt Aarau.

Unzählige vorteilhafte Osterreisen nach Paris, Rom-Neapel, Riviera, Belgien-Holland, Dalmatien etc. Kostenlose Programme durch das Reisebüro E. Hoffmann's Söhne, Aarau.

Die feinen St. Galler Schüblige erhalten Sie bei E. Gubler, Metzgerel. bei den Toren, Tel. 146 761

Junges, fettes 105 Kuhfleisch zum Sieden und Braten empfiehlt höflich Schneider, Metzgerel. Buchs, Tel. 14.36. Prompte Hauslieferung.

Zu kaufen gesucht: Bauplatz an sonniger Lage in einem Außenquartier der Stadt Aarau. Offerten unter Chiffre A 1798 I an Orell Füssli-Annoucen, Aarau.

Zu kaufen gesucht: Bauplatz Sonnige, schöne Lage Zehlfischulhaus, Aarau. Ca. 800 bis 1600 m² nach Wunsch für Einfamilienhaus. Offerten unter Chiffre A 1798 I an Orell Füssli-Annoucen, Aarau.

Nicht-Mitglied v. Velohändler-Verband. Extra billige Preise. 1801 S. Mühlethaler Velos, jetzt Bahnhofstrasse. Auch Sonntags zu treffen.

WEGA hilfft Geld sparen In der gleichen Zeit, da man früher zwei Dosen aufbrauchte, benötigt man heute mit WEGA-Hartglanzwiche nur eine Dose. Deshalb ist WEGA für Linol und Parkett so vorteilhaft. Man trägt nur eine dünne Schicht auf und erhält einen langandauernden, spiegelnden Hochglanz. FABRIKANT: A. SUTTER, OBERHOFEN (THURG.)

Stellen-Anzeiger

Gesucht: Gefundes, starkes 1805 Mädchen für Haus und Landwirtschaft. Frau Rinker-Frey, Binshof, Aarau.

Beretreter

gesucht zum Besuch von Belohnungen mit patent. Artikel, Muster geg. Nachn. Fr. 1.80 franco. Offerte an R. Flückiger, Eschert-Moutier (S. B.)

Tochter

für Küchen- u. Hausgeschäfte. Offerten sind zu richten an Hotel Eiche-Pfost, Immensee. 1788

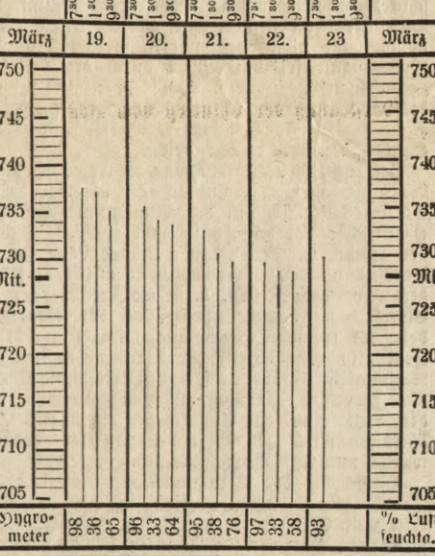
Dienstmädchen

vermittelt stets das Stellenbüro Haemmele, Luftstrasse, Dösterreich, Tel. 214. 667

Meteorologische Station im Zeltli Aarau.

Table with columns: 1938 März, Beobachtungszeit, Thermometer in Cel. Grad, Baromet. Ablesung in Millimeter, Windrichtung und Stärke, Witterung. Data for 22. Mittags 1.00, 22. Abends 9.00, 23. Morgs. 7.00.

Niederschlag morgens 7.00: mm 0,0 Angaben der beid. Extremthermometer während 24 Stunden Minimum 0,0° C. Maximum +17,0° C. Temperaturminimum der letzten Nacht +0,5° C.



Witterungs-Bericht.

Stand des Wetters am 23. März 1938 morgens 7 Uhr

Table with columns: Höhe über Meer, Stationen, Temp. in Cel., Witterungsverhältnisse. Lists stations like Basel, Bern, Luzern, etc. with weather conditions.

Mutmaßliche Witterung.

Weiter bis bewölkt und mild.

Unverbindliche Devisenkurse vom 23. März 1938.

Table with columns: City, Exchange Rate. Lists London, Paris, Brüssel, Berlin, etc.

Allgemeine Aarg. Ersparniskasse

Wir kündigen hiermit alle Obligationen unseres Instituts, die in den Monaten April, Mai und Juni 1938 kündbar werden, zur Rückzahlung auf die titelgemässe Frist von 6 Monaten. Mit dem Verfalltage hört die Verzinsung auf. Aarau, den 22. März 1938. 1803 Die Direktion.

Fr. 50,000.- bis 100,000.- Betriebs-Kapital

eventuell auch in Teilbeträgen von ca. Fr. 5000.- sucht gutgeleitetes aargauisches Unternehmen. Geboten werden: Sicherheit durch Titelhinterlage und Bürgschaft. 6% Verzinsung. Treuhänderliche Überwachung. Offerten erbeten unter Chiffre A 1720 I an Orell Füssli-Annoucen, Aarau.

Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung Aarau

Städtische Schulen Aarau Einschreibung

der dieses Jahr schulpflichtig werden Kinder: Sonntag den 27. März 1938, von 9-11.30 Uhr im Zimmer Nr. 20 des Pestalozzischulhauses. Schulpflichtig werden alle bildungsfähigen Kinder, die in der Zeit vom 1. November 1930 bis 31. Oktober 1931 geboren wurden. Für nicht in Aarau geborenen Kinder ist ein amtlicher Geburtschein vorzuweisen. 1107 Aarau, den 15. März 1938. Die Schulpflege.

Die ordentlichen Repetitorien

an den Bezirke-, Sekundar- und Gemeindefschulen von Aarau finden statt Montag und Dienstag, den 28. und 29. März 1938. Eltern und Schulfreunde werden zum Besuche derselben höflich eingeladen. Aarau, den 15. März 1938. Die Schulpflege.

Velofahren auf Trottoirs.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Trottoirs weder in der Länge noch in der Querrichtung mit Velos befahren werden dürfen. Es gilt dies auch für Ein- und Ausfahrten zu Häusern und öffentlichen Anlagen. Widerhandlungen werden streng bestraft. Aarau, den 6. September 1937. Stadtpolizei.

Bahnhof-Reklame

nennt man Plakate, Lichtreklamen und Schaukasten in Bahnhöfen. Bahnhofreklame ist einer der Grundpfeiler erfolgreicher, zielbewußter Propaganda. Eine Reklame in einem Bahnhof erreicht alle Schichten der Bevölkerung, Einheimische und Fremde, und hat Dauerwirkung. In allen Bahnhöfen der SBB und über 35 Privatbahnen wird die Bahnhofreklame von uns als den Allein-Konzessionären verwaltet.

Bahnhof-Reklame ORELL FÜSSLIANNONCEN ZÜRICH

Limmatquai 4 h. Bellevue - Tel. 28.800

